© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sis L., Sedum purpureum Lk., Neslea paniculata Desv., Myosotis hispida Schldl., M. versicolor Sm., Hypericum humifusum L., Gnaphalium germanicum Willd.

Mehrere Pflanzen, die im Fichtelgebirge selten, nur an 1—3 St O. vorkommen, sind im Frankenwalde teils verbreitet, wie Melampyrum pratense L., Galium rotundifolium L., Lonicera nigra L., Carex digitata L., Petasites officinalis Mnch., Anthemis tinctoria L., Cirsium acaule All. und var. caulescens Pers., teils an vielen St O. zu finden, wie Anemone ranunculoides L., Sanguisorba minor Scop. — Colchicum autumnale L., Hedera Helix L., Tussilago Farfara L., Corylus Avellana L. sind in unserem Gebiete häufiger als im Fichtelgebirge. Corydalis intermedia P. M. E., Cardamine silvatica Lk., Tunica prolifera Scop., Lathyrus vernus Bernh., Alyssum calycinum L., Nepeta Cataria L., Ervum silvaticum Peterm., Lathyrus silvester L., Rosa tomentosa Sm., Fragaria moschata Duch., Agrimonia Eupatoria L., Goodyera repens L., Orchis ustulata L., Petasites albus Gärtn., für welche bei Prantl nur 1—3 Standorte verzeichnet sind, erscheinen im Frankenwalde an mehreren Stellen. (Fortsetzung folgt).

Washingtonische Pflanzen.

Von N. Suksdorf.

(Fortsetzung von S. 222 des Jahrg. 1898).

2111. Vicia Americana Mühl. var. pallida var. nov. (1893). Sehr sparsam behaart, 20—50 cm hoch. Blättchen der unteren Blätter linealisch, zugespitzt, 2—3,5 cm lang und 1,5 bis 2 mm breit, diejenigen der oberen Blätter langrundlinealisch, weichstachelspitzig, 1—1,5 cm lang und 2,5—5 mm breit. Traube kurz und armblütig, auf kurzen, etwa 3 cm langen Stielen. Blüten sehr blass, beinahe weiss. Fruchtknoten 6—10 Samenknospen enthaltend. — Auf trockenen Stellen bei Bingen, Klickilat-County, 21. Mai, Juni 1892.

Saxifraga. Die Blüten der folgenden drei Arten sind einander sehr ähnlich. Die Blütenstiele sind kürzer als der kahle Kelch; die Kelchröhre ist kurz, breit und fast ganz mit dem Fruchtknoten verwachsen. Die Kronblätter sind weiss. Die Griffel stehen in der Mitte einer breiten, gelben Honigscheibe, welche aus 2 Hälften besteht, da die Fruchtblätter frei von einander sind bis zum Grunde. Fruchtbälge bis zum Grunde aufgehend. Diese Arten wachsen auf nassen oder sehr feuchten Stellen, die im Sommer völlig trocken werden. Die Blätter, welche grundständig sind, erscheinen schon im Herbste, nachdem die Regenzeit eingetreten ist, wenigstens bei den ersten beiden Arten.

1727. Saxifraga fragosa sp. nov. (1893). Herr J. K. Small hat diese Pflanze bereits beschrieben und diesen Namen angenommen (Bull. Torr. Bot. Club. 23 p. 363); es ist also überflüssig, hier eine vollständige Beschreibung folgen zu lassen. — Die Blätter dieser Art sind kahl und etwas glänzend. Grundachse wagerecht oder aufsteigend, meistens verzweigt, teilweise mit breiten häutigen Schuppen bedeckt, braun, inwendig weiss, 3 bis 6 cm lang, 3—5 mm dick, am Gipfel dicker, am Grunde gewöhnlich dünner. Die Nebenachsen sind der Hauptachse ähnlich oder kürzer, einige oft sehr kurz und kornförmig; sie brechen leicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ab von der Hauptachse und sind, wie diese, sehr zerbrechlich, daher die blühenden Pflanzen immer von einer Anzahl kleiner Pflanzen umgeben sind. Die Nebenachsen sind im ersten Jahre ohne Wurzelfasern und besitzen eine kleine, zugespitzte, schlafende Gipfelknospe, die vielleicht nur selten Laubblätter entwickelt, so lange sie mit der Hauptachse in Verbindung steht. — An steilen, nassen Felsen und steinigen Wasserrinnen bei Bingen am Kolumbiastrom, 21. März, Mai 1892.

1728. Saxifraga bracteosa sp. nov. (1893). Grundachse beinahe wagerecht, 2—4 cm lang, 6—10 mm dick, hie und da eingeschnürt oder höckerig, braun, inwendig weisslich, dicht bedeckt mit Ueberresten früherer Blätter, mitunter mit einigen gerstenkorn- oder eiförmigen Knöllchen oder Knospen versehen. Blätter 2 bis 4 cm lang, langrund bis eiförmig, klein und entfernt gezähnt, am Gipfel stumpf oder abgerundet, selten spitz, am Grunde schwach dreinervig und rasch oder plötzlich in einen kurzen breiten Stiel übergehend, ebenfalls etwas uneben, nicht glänzend, sparsam behaart, unterseits blassgrün, fast kahl oder spärlich behaart. Stengel ein aufrechter, 2—3,5 dm hoher, dicht mit Drüsenhaaren bedeckter, gewöhnlich geröteter Schaft, der jedoch häufig in der Mitte ein kleines Laubblatt oder eine grosse Schuppe trägt. Die kurzen Aeste des Blütenstandes und die Deckblätter sind ebenfalls drüsig, die letzteren lanzettlich, 2—4 mm lang, oder diejenigen der Hauptachse meistens grösser, einige derselben oft blattartig und 10—15 mm lang. Kelchlappen abstehend, 1 mm lang oder etwas mehr, fast halbkreisförmig, mitunter schwach ausgerandet. Kronblätter weiss, später oft rötlich, beinahe zwei mal so lang wie die Kelchlappen, verkehrteiförmig, abgerundet oder schwach ausgerandet. Staubfäden ein wenig länger als der Kelch; Staubbehälter gelb, so lang wie breit. Griffel kurz, aber deutlich zu unterscheiden. Samen etwa 0,8 mm lang. — Auf steinigen, meistens ebenen Plätzen bei Bingen, Klickilat-County, 21. März, Mai 1892 und früher (1880).

2201. Saxifraga bracteosa var. augustifolia var. nov. (1895) = S. aphanostyla sp. nov. 2—3 dm hoch, aufrecht. Grundachse sehr kurz. Blätter 2—4 cm lang, lanzettlich bis langrund-linealisch, spitz, selten stumpf, in einen kurzen Stiel verlaufend, entfernt und undeutlich gezähnt oder ganzrandig, beiderseits kurzhaarig. Schaft und Aeste des Blütenstandes dicht bedeckt mit kurzen Drüsenhaaren. Deckblätter linealisch, etwas drüsig, 3—5 mm lang oder an der Hauptachse etwas länger, selten 10 mm lang. Kronblätter länger als die Kelchlappen, verkehrt eiförmig, abgerundet oder leicht ausgerandet. Staubfäden kürzer als der Kelch; Staubbeutel kaum länger als breit, gelb. Griffel fast ganz fehlend. Fruchtbälge ziemlich spitz, bis an die Narbe aufgehend. Samen etwa 0,5 mm lang. — Auf Wiesenrändern im Falkenthal, Klickitat-County (Seehöhe etwa 600 m), 12. Mai, 24. Juni 1893 und früher (1884 und 1890). — Genauere Vergleichungen haben ergeben, dass diese Pflanze ganz beträchtlich von der vorigen abweicht und demnach nicht gut als eine Spielart derselben gelten kann.

(Fortsetzung folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Suksdorf Wilhelm

Artikel/Article: Washingtonisehe Pflanzen. 26-27